

Vorbereitung für historische Kunst, die Direktoren der Königl. Sammlungen, die Mitglieder des akademischen Rates der Akademie der bildenden Künste und zahlreiche Mitglieder und Ehrenmitglieder der Akademie, Herren der Königl. Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler, der Rektor der Königl. Technischen Hochschule, Geh. Hofrat Prof. Dr. Carius, weitere höhere Staatsbeamte, Architekten, Künstler und Kunstfreunde. Am 10 Uhr fuhr Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, der Kurator der Königl. Akademie der bildenden Künste, in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Oberleutnants Garten-Fraas, vor. Se. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. Käser, Geh. Regierungsrat Dr. v. Seydlitz, Geh. Hofräte Professoren Dr. Treu und Brell empfingen den Prinzen am Portal und geleiteten ihn in den rechten Barterebal, in dem die glänzende Verlesung Se. Königl. Hoheit ebendort abgehielt. Sodann ergriff Herr Staatsminister Dr. Käser das Wort zu einer Ansprache, worin er zunächst Se. Königl. Hoheit dankte, daß er die Eröffnungsfest durch seine Anwesenheit auszeichnete. Er bedauerte, daß Se. Majestät der König am Erscheinen verhindert sei, begrüßte es aber mit großer Freude, daß Prinz Johann Georg erschienen sei, der von jeher sein besonderes Interesse der Kunst zugewendet habe. Sodann führte Se. Excellenz aus, wie es nach mühevoller Arbeit gelungen sei, dem Treppenhause diejenige Form zu geben, die ihm zufolge, die zum wahren Schmuck des Hauses nötig sei. Se. Excellenz betonte weiterhin, was kommende Generationen bei einem Gange durch dieses Haus erkennen würden, daß unser Vaterland jetzt in der Blüte der Künste nicht gegen andere Völker zurückstehe, und daß es Se. Majestät der König als eine seiner wichtigsten Aufgaben ansehe, die idealen Mütter seines Volkes zu bilden. Ihm gebühre dafür aufrichtiger Dank. Dank schulde man ferner den Ständen, die die Mittel des Landes für diese Arbeit bereitgestellt, um das herrliche Werk durchzuführen. Dank gebühre endlich dem großen Künstler, der in ausopferungsvoller Tätigkeit seinem unermesslichen Verdienst ein neues Ruhmesblatt eingefügt habe. Se. Königl. Hoheit trat hierauf einen Rundgang über die Treppen des Hauses an, wobei die Herren Geh. Hofräte Professoren Brell und Treu, Oberbaurat Schmidt u. a. Erläuterungen gaben. Wiederholt drückte Se. Königl. Hoheit dem Schöpfer der herrlichen Fresken, die noch eingehend gezeichnet werden sollen, hierbei seine Anerkennung über das Gelingen der in jahrelanger Bemühung gereiften Arbeit aus, um gegen 1/11 Uhr unter Hochrufen der Festversammlung das Alibiertum wieder zu verlassen.

Am Sonntagsabend fand im „Lindischen Bade“ der erste der drei vom Evangelischen Bund veranstalteten Vortragsabende statt, welche die Jesuitenangehörigen für das Deutsche Reich beabsichtigen. Nach dem allgemeinen Gelänge des ersten Vortrages des Luthertieles „Ein feste Burg ist unser Gott“ und einleitenden Worten des Herrn Pastors Dr. Kühn sprach Herr Professor Dr. Dorst Koch aus Leipzig über das Thema: „Was fürchten wir von der Rückkehr der Jesuiten?“ Redner ging in seinen Ausführungen zunächst auf die seit Jahren schon vom Zentrum gemachten Versicherungen über § 2 zu erlangen, näher ein und zitierte dabei auch einen ebenfalls schon vor Jahren getanen Ausspruch Kaiser Wilhelms II., daß ihm niemand dazu bringen werde, diesen Jesuiten zu grüßen.“ Indessen habe es der jetzige Kanzler mit seiner römischen Politik doch soweit gebracht, und wenn er auch hinsichtlich der Aufhebung des § 1 ein empfindliches „Niemals“ gesprochen, so wisse man doch nach den Vorgängen der letzten Monate nur Geringes, was ein solches „Niemals“ in dem Munde eines Grafen Bülow zu bedeuten habe. Graf Bülow, ein gefählicher Geschäftsmann, habe sich hinter den Reichstag gestellt und eine gewisse Schuld auf sich geladen. Am Anklus an verschiedene Aussprüche des Fürsten Bismarck führte Redner sodann das Thema, das er sich gestellt, näher aus; er sprach von der Machtfälle des Papstes, dem Unfehlbarkeitsdogma, das den Sieg der Jesuiten Grundgedanken bedeute, und dem Bestreben des Vatikan, in Preußen bezw. in Deutschland eine katholische Regenerierung zu schaffen, die der weltlichen Regierung nur gerade so viel übrig lasse, als ihr eben beliebt. Der Papst habe in Preußen eine offizielle Presse, er ziehe Steuern ein und bezeichne die Wiederherstellung der Glaubensfreiheit als erste Pflicht seines Pontifikats. Und die Soldaten des Papstes seien die Jesuiten, deren Gefeße keine anderen geworden seien, als sie im finstern Mittelalter gewesen. Nicht im Katholizismus der Jesuiten liege ihre Gefahr, sondern in ihrer internationalen Organisation, in ihrem Löwen aller nationalen Bande, das mit dem Einfluß auf die Jugend beginne, wie es das ebenfalls erzwungene Zurückdrängen der marianischen Kongregationen beweise. Es sei un möglich, bei einem Jesuiten an eine monarchische und nationale Gefinnung zu glauben, selbst wenn er ein Deutscher wäre. Sich zu wehren gelte es mit Händen und Füßen, daß der vaterlandslose Geist der Jesuitismus nicht Wurzel fesse. Ein Gutes habe aber auch das Böse schon gebracht, das Erwachen des evangelischen Geistes in allen Schichten des Volkes, der aus Liebe zum deutschen Vaterlande keine Herrschaft der Römlinge in der Zentrale der Reichsregierung dulden will. Nachdem der Vortragende unter lebhaften Beifallsbezeugungen geschlossen, schlug Herr Farrer Wandmeister folgende Resolution vor: Wir erklären die Aufhebung von § 2 des Jesuitengesetzes für einen Abfall vom dem Geiste der Politik der großen Gründer des Deutschen Reiches, für eine ernste Gefährdung seines inneren Friedens und für eine schwere Schädigung der evangelischen Kirche. Wir danken dem deutschen evangelischen Kirchenausschuss, daß er gegen die unheilvolle Maßnahme der Reichsregierung männliches Zeugnis abgelegt und der tiefen Entrüstung des gesamten evangelischen Deutschlands bereiten Ausdruck verliehen hat. Wir geloben im Sinne der Grundgesetze des Kirchenausschusses für das höchste Gut des deutschen Volkes, den evangelischen Glauben, einzutreten und zu wirken. Wir erwarten, daß der Ultramontanismus zurückweichende Politik der Reichsregierung durch die zuständigen Stellen zur Kenntnis Sr. Majestät des Kaisers komme.“ Die Resolution kam ebenfalls unter lauten Affirmationen zur Annahme. Mit dem letzten Vers des Luthertieles wurde sodann die Verlesung geschlossen.

Als Obmänner sind nachgekommen Herren in Pflicht genommen worden: 1. Armenpflegerverein (Altstadt): Friedrichsberg 19. 10. Armenpflegerverein (Altstadt): Kaufmann Brohmanna, Nicolaistraße 18; 17. Armenpflegerverein (Wilsdruffer Vorstadt): Kaufmann Wilmersdorf, Freiberger Straße 28; 19. Armenpflegerverein (Wilsdruffer Vorstadt): Schumacher J. Innungsmeister Diene, Grünerstraße 37; 36. Armenpflegerverein (Altstadt): Bäcker-Innungsmeister Wiener, Mauerstraße 37; 51. Armenpflegerverein (Pelzplatz Vorstadt): Farrer Lic. theol. Probe, Brochsainer Straße 26; 55. Armenpflegerverein (Vorstadt Striesen): Priyatmann Hochwitz, Wittenberger Straße 47; 75. Armenpflegerverein (Altstadt Kabitz): Bäckermeister Köhler, Pelzplatzstraße 26; 79. Armenpflegerverein (Südvorstadt): Schloßmeister Herrmann, Jägerstraße 14.

Wie zur Chicagoer und Pariser Weltausstellung, werden auch anlässlich der Weltausstellung 1904 in St. Louis durch Balquais Spezial-Reisebureau, Dresden, Straußestraße 13, Sonderfahrten dahin veranstaltet, und zwar in fünf verschiedenen Touren. Tour I dauert 35 bis 37 Tage mit 22 tägigem Aufenthalt in Amerika und kostet 1. Kajüte 1275 bis 1900, 2. Kajüte 1470 bis 1596, Mk.; für Tour II sind bei gleichem Aufenthalt in Amerika 38 bis 40 Tage und ein Reisekosten in 1. Kajüte 1655 bis 1780, 2. Kajüte 1440 bis 1560 Mk. vorgezogen; die III. Tour dauert 44 Tage, wobei 24 Tage auf Amerika entfallen, bei einem Reisebetrag von 1650 bis 1725 Mk. in 1. und 1490 bis 1570 Mk. in 2. Kajüte. Größer sind die Touren IV mit 49 bzw. 58 Tagen (Aufenthalt in Amerika 36 bzw. 38 Tage), Preise in 1. Kajüte zwischen 2640 und 3820 Mk. schwebend, und Tour V eine Rundreise durch Nordamerika bis zur Küste des Stillen Ozeans, 64 bis 72 Tage dauernd, mit 50 bis 52 tägigem Aufenthalt in Amerika; Preise 3280 bis 3710 Mk. in 1. und 3050 bis 3140 Mk. in 2. Kajüte. Die Preise variieren je nach der Jahreszeit, Lage und Größe der Kabinen und ob die Reise mit Reisebegleitern des Norddeutschen Lloyd oder mit Dampfern der Barbarossa-Linie gemacht wird. Die Gesellschaftsreisen finden vom 31. Mai bis wöchentlich statt und berühren die bedeutendsten Städte und Natursehenswürdigkeiten im Osten der Vereinigten Staaten. Näheres ist aus den Spezialprogrammen des Balquaischen Reisebureaus zu ersehen.

Der Verkauf der Dauerkarten für die Kunstausstellung war am Sonntag außerordentlich reg; sämtliche drei

Konzerte waren stark besucht. Heute abend konzertiert die Kapelle des Schützenregiments.

— Eine einfache, aber würdige Feier vollzog sich am 30. April in der S. Bürger Schule. Das Kollegium genannter Schule veranlaßte sich am Schluß des Unterrichts, um, im Verein mit Schülerinnen der Oberklasse einer Kollegin, Pauline Amanda Krämer, Dank und Bewußt zu sagen. 42 Jahre hat diese Dams im Dienste der Schule, 18 Jahre davon in dem der S. Bürger Schule, gestanden. Was sie allen gewelen ist, zeichnete Herr Direktor Löper mit trefflichen Worten. Gelang umrahmte die Feier.

— Herr Pastor em. Schöler, der durch seine mehr als 40jährige Amtstätigkeit als Geistlicher an der Matthäus-Kirche vielen Friedrichstädtern wohlbekannt ist, beging gestern mit seiner Gattin das goldene Ehe-Jubiläum.

Der Obermeister der Dresdner Fleischerinnung, Herr Richard Hajolt wurde am 1. Mai anlässlich seines 23jährigen Meisterjubiläums in ganz außerordentlicher Weise gefeiert. Nachdem dem Jubilär früh vom Trompeterchor des Garberegiments eine Morgenmusik gebracht worden war, erschienen zahlreiche Deputationen, darunter auch eine solche aus Leipzig, ferner die des Ausschusses der Dresdner Zentralfleischmarktbank, die Abgeordneten der Fleischhändlerinnung, vor allem aber vollständig die Vorstandsmitglieder der Dresdner Fleischinnung, die durch den stellvertretenden Obermeister Bernhard eine von Künstlerhand angefertigte prachtvolle Botstafel überreichen ließen. In großer Anzahl trafen Blumen spenden, Tuscheln und Briefe ein. Mittags ehrte der Gesamtverein der Fleischmeister Dresden unter Leitung seines Direktors Ebert den Jubilär durch den Vortrag mehrerer Lieder.

Für besichtigte, würdige und befähigte Studierende der Königl. Technischen Hochschule sind einige städtische Stipendien in Höhe von jährlich 300 Mark anderweit zu vergeben. Bei der Verleihung sollen nur deutsche Reichsangehörige, und zwar in erster Linie Söhne Dresdner Einwohner, in zweiter Linie sächsische Staatsangehörige und in dritter Linie Nichtsachsen berücksichtigt werden. Bemerkungsgebiete sind bis zum 11. Mai bei dem Sächsischen Landhausstr. 7, 3. Etage, einzureichen.

Am 9. und 10. Mai findet in Dresden die 13. Konferenz der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen statt, bei der u. a. über „Schlüsselwesen und Lebigenheim“, sowie über „Pension und Rentenwesen der Arbeiter und Angestellten“ verhandelt werden wird.

Zanordnung der Erken Kammer für die 47. öffentliche Sitzung am 3. Mai, mittags 12 Uhr: Bescheid der ersten Deputation über den Bescheid zur Aufhebung einer Berechnungsbescheid, sowie über eine hierzu eingegangene Pension und über den Entwurf zu einem Bescheid über das ältere Vorkaufrecht.

Zanordnung der Zweiten Kammer für die 96. öffentliche Sitzung am 3. Mai, mittags 12 Uhr: Schutzbezugs über den Rechtschutzbereich, und zwar in 6. Ueberschicht der Ausgaben und Reizeute des außerordentlichen Staatsausgabensatzes in der Finanzperiode 1900/01, Kap. 16, Nos. 20, S. 77 und 79; Bergabgabe zu Freiberg und Strakonitz- und Wackerbauverwaltung.

Der russisch-japanische Krieg.

In unserem letzten Artikel über die Kriegslage in Ostasien hatten wir die Meinung vertreten, daß der strategische Plan der Japaner augenblicklich darin gipfelte, Port Arthur gleichzeitig von der See- und Landseite einzuschließen, und dies näher ausgeführt, mit dem Hinweis, daß die Verwirklichung dieser Absicht die Niederwerfung des russischen Widerstandes am Jalu als unerlässliche Voraussetzung gelte, weshalb schon in den nächsten Tagen dort größere Kämpfe zu erwarten sein dürften. Mit dieser Auffassung standen allerdings die sonstigen russisch-japanischen Meldungen im Widerspruch, indessen ist ihre Richtigkeit nunmehr doch durch den Gang der Ereignisse bestätigt worden. Die Japaner haben nämlich in der letzten Woche den Uebergang über den Jalu, den Grenzfluß zwischen der Mandchurie und Korea, erzwungen und dadurch den Schauplatz der Operationen nach der Mandchurie verlegt. Die Russen mußten ihre Positionen in Antung und Kialientse, das als Schlüssel der russischen Jalustellung galt, preisgeben und sich auf Hingwangschang zurückziehen. Wenn man angeht des Umstandes, daß hier 200000 Japaner gegen 90000 Russen standen, auch nicht von einer einsetzenden russischen Niederlage sprechen kann, so ist doch kein Zweifel darüber möglich, daß nunmehr die Absicht der japanischen Heeresleitung, Port Arthur von allen Seiten zu karnieren, so gut wie erreicht erscheint, und daß daher diese wichtige Festung immer mehr in die Gefahr gerät, ein zweites Sebastopol zu werden.

Eine ausführliche Neutermeldung aus Tokio vom 2. Mai befragt: Nach fünfzigem Kampfe, in dem der Artillerie die Hauptrolle zufiel, erzwang heute die erste vom General Kuraki befehligte Armee den Uebergang über den Jalu. Die Infanterie, die sich in einer Front von 4 Meilen entfaltete, ging mit Ungeheim vor und betrieb die Russen aus Kialientse und von den auf dem rechten Ufer des Jho gelegenen Höhen. Die Japaner umgingen den linken Flügel der russischen Stellung und zwangen in der heutigen Schlacht die Russen, ihre Stellungen aufzugeben, die diese eingenommen hatten, um dem Vorrücken der Japaner Einhalt zu tun. Die gegenwärtige Stellung der Japaner ist sehr stark und kann die Russen zwingen, ihre in Antung errichteten Verteidigungswerke, sowie andere Punkte Stromabwärts aufzugeben. General Kuraki begann die Bewegung am Dienstag und nahm die Kurito-Insel, die zwischen Anteiko und Widschu liegen. Hierbei wurden 25 Mann der japanischen Garde verwundet. Die Russen besaßen am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag die japanischen Truppen, welche den Fluß überschritten, sowie die japanischen Stellungen am südlichen Ufer. Kuraki erklärt, daß das Feuer des Feindes, obwohl es wirkungslos war, doch den Angriffslan der Japaner störte. Die Russen besaßen Widschu am Freitag. Die 12. Division, die dazu bestimmt war, als erste den Fluß zu überschreiten, begann am Freitag, die Russen von Suidokina, 8 Meilen unterhalb Widschu, dem Orte, der für den Uebergang gewählt war, zu verdrängen und nahm die Errichtung einer Vortombürde in Angriff. Der Uebergang über den Fluß begann am Sonntagsabend früh 3 Uhr, und um 6 Uhr abends hatte die ganze Division auf dem rechten Ufer die Stellung eingenommen, die ihr für die Schlacht angewiesen worden war. Am Sonntag unterhielten die Russen den ganzen Tag eine heftige Beschießung. Der Verlust der Japaner während der Beschießung am Sonntagsabend betrug 2 Tote und 3 Verwundete, unter den letzteren 5 Offiziere. Eine Flotte von Kanonenbooten, die von dem Geschwader des Admirals Dolowa detachiert war, trat auf dem rechten Ufer unterhalb Antung auf eine russische Abteilung Infanterie und Artillerie, welche nach heftigem Kampfe zurückgedrängt wurde. Die Vortombürde über den Jalu unterhalb Widschu war am Sonntagsabend völlig hergestellt. Die 2. Division, sowie die Garben begannen sofort den Angriff und besetzten die hinter Kolan gelegenen Höhen gegenüber der Stellung der Russen. Der Uebergang während den ganzen Tag. Sonntagsabend telegraphierte Kuraki dem Generalstab, daß er die Absicht habe, den Jalu am Sonntag tagsanbruch anzugreifen. Kuraki konzentrierte das Feuer seiner gesamten Artillerie auf die Stellung der Russen zwischen Kialientse und Kischoka. Die Russen erwiderten das Feuer mit allen Geschützen. Am 7 Uhr wurde die Batterie in Kischoka zum Schweigen gebracht. Eine halbe Stunde später gab General Kuraki den Befehl, auf der ganzen Linie vorzugehen. Die japanische Infanterie avancierte im Vorschritt und überschritt den Fluß Jho bis zur Brust im Wasser. Dann begann sie den Ansturm auf die Höhen. Zwischen 2 und 3 Uhr waren die Russen über das Plateau zurückgeworfen. — General Kuraki berichtet ergänzend: Im Laufe der gestrigen Kämpfe leisteten die Russen an zwei Punkten hartnäckigen Widerstand. Die feindlichen Streitkräfte umfaßten die ganze 3. Division, zwei Regimenter der 6. Division, eine Kavalleriebrigade und ungefähr 40 Schnellfeuergeschütze. Wir haben 28 Schnellfeuergeschütze, sowie eine große Anzahl Gewehre und viel Munition erobert. Ferner haben wir mehr als 20 Offiziere und eine große Anzahl Unteroffiziere und Soldaten gefangen genommen. Es erlaube, daß die Generale Saksulitsch und Kischelitsch verwundet sind. Unsere Verluste betragen ungefähr 700, die der Russen über 800 Mann.

Folgender offizieller Bericht ist ferner über den Jalu-Uebergang ausgegeben worden: General Kuraki berichtet, daß Abteilungen der kaiserlichen Garde und der 2. Division, um Vorbereitungen für das Vordringen treffen zu können, am 26. April den Jalu auf den kleinen Inselchen im Jalu angriff, vertrieb und die Inseln besetzte. Von der Garde wurden 9 leicht und 16 schwer verwundet. Die 2. Division hatte keine Verluste. Der Feind nahm beim Rückzuge viele Tote und

Verwundete mit nach Kialientse. Eingefangene russische Kavalleristen sagten aus, daß das 23. und 27. Infanterieregiment von den ostibirischen Schützen die Avantgarde bildeten. Leutnant Sergoloff, Kommandeur der berittenen Schützen des 22. Regiments, wurde tot aufgefunden und in Widschu begraben. Auch wurden 95 tote und 6 lebende Pferde gefunden. Von Mittwoch bis zum 27. v. M. feuerte der Feind mit Unterebrechungen auf Widschu; aber das Feuer wurde nicht beantwortet. Am 26. v. M. gingen zwei Kanonenboote und zwei Taupfer, die vom Geschwader des Admirals Dolowa detachiert waren, den Jalu aufwärts, wechselten Schiffe mit dem Feinde bei Kusanhan und brachten sein Feuer zum Schweigen. Diese Abteilung erlitt brachten sein Feuer zum Schweigen. Am 28. unternahmen zwei Infanterieregimenter einen Vorstoß auf Kusanhan, von wo der Feind floh, 5 Tote zurücklassend. Der Feind feuerte aus großen Entfernungen aus der Nachbarschaft von Kialientse auf Widschu, ohne viel auszurufen. Am 29. v. M. ging die 12. Division an bei Suidokina Brücken zu schlagen, und am frühen Morgen des 30. wurde sie damit fertig, und die Arme begann mit dem Uebergang. Von 10 Uhr 40 Minuten bis 1 Uhr 20 Min. nachmittags wurde heftig von allen Seiten geschossen, aber der Feind war bald zum Schweigen gebracht. Unsere Verluste betragen 5 Offiziere leicht verwundet, und von den Unteroffizieren und Mannschaften waren 2 tot und 22 verwundet. Am 8 Uhr abends desselben Tages war die Brücke über den Hauptfluß fertig. Die Arme ging hinüber und gegen Kusanhan vor. Am demselben Tage ging die Abteilung des Geschwaders des Admirals Dolowa bis unterhalb Antungsbüden vor und schloß mit 400 Mann Infanterie und Kavallerie auf nahe Distanzen. Ebenso wurde sie von Artillerie heftig beschossen; aber nach einer Stunde zog sich der Feind zurück. Auf unserer Seite war hierbei kein Unfall zu verzeichnen. Mit Tagesanbruch des 1. Mai besetzten wir und brachten zum Schweigen die feindliche Artillerie auf einem Hügel im Nordwesten von Kusanhan. Um 7 Uhr gingen alle Divisionen zum Angriff vor und besetzten um 9 Uhr die Höhen von Kialientse bis nördlich von Kasong-ha.

Aus Tokio wird ferner durch Reuters Bureau folgende Meldung vom 2. Mai verbreitet: Die Russen wurden gezwungen, Antung aufzugeben. Sie legten gestern die Stadt in Brand und zogen sich auf Hingwangschang zurück. Die Japaner beobachteten scharf die Salumündung.

Eine Mitteilung des russischen Generalliebes über die Lage am Jalu am 1. Mai lautet: Am 1. Mai eröffneten japanische Batterien mit Feldgeschützen und 12 Zentimeter-Geschützen um 4 Uhr morgens ein sehr heftiges Feuer auf die russische Stellung bei Tarentschan und die Truppen bei Katsung. Infolge der erdrückenden Ueberlegenheit der japanischen Artillerie an Zahl der Geschütze und infolge der großen Verluste, die die russischen Truppen in diesen Stellungen erlitten, hielt man es für zweckmäßig, die Stellung nicht weiter zu besetzen. Die Truppen erließen den Befehl, sich zurückzuziehen und sich beim Rückzug dienende geeignete Stellungen einzunehmen. Als General Saksulitsch sein Telegramm abhante, hatten sich die Truppen von Tarentschan auf eine zweite Stellung zurückgezogen, während der Kampf bei Katsung fortbauerte.

Die japanische Gesandtschaft in Washington veröffentlicht eine Depesche aus Tokio vom 1. Mai, die besagt: Am 26. April griffen Abteilungen der kaiserlichen Garde und der 2. Division die Russen auf der Jalu-Insel an und zerpörrigten sie, worauf sie die Insel besetzten. 16 Soldaten von der Garde wurden schwer und 9 leicht verwundet. Die 2. Division hatte keine Verluste. Die Russen zogen sich unter Mitnahme vieler Toten und Verwundeten in der Richtung auf Kialientse zurück. Am 30. April morgens war eine Brücke über den Jalu bei Suidokina fertiggestellt. Die Arme überschritt den Fluß in der Zeit von 10 1/2 bis 11 Uhr. Es folgte eine starke Kanonade, doch wurden die Russen bald zum Schweigen gebracht. Auf japanischer Seite wurden bei diesem Kampfe 2 Mann getötet und 22 leicht verwundet. Am 30. April, 8 Uhr abends, war die Brücke über den Hauptfluß fertig. Die japanische Arme rückte auf Kolan vor. Bei Tagesanbruch des 1. Mai beschossen die Japaner den Feind auf den Höhen nordwestlich von Kischoka mit Geschützfeuer und brachten ihn zum Schweigen. Um 7 1/2 Uhr rückten sämtliche Divisionen vor und um 9 Uhr nahmen sie Besitz von dem hochgelegenen Gelände von Kialientse.

Der Kapitän des „Maja“ meldet: Eine Abteilung bestehend aus den Schiffen „Maja“ und „Wji“ und Torpedobooten ist am 1. Mai den Jalu hinaufgefahren und hat den Feind beschossen. Während sie zurückkehrte, griff die russische Artillerie plötzlich die Torpedobooten an. Letztere brachten jedoch die feindliche Geschütze nach halbfrühlichem heftigem Gefecht zum Schweigen. Die ganze Abteilung ist darauf ohne Verluste nach Jongsampo zurückgekehrt. Unsere amerikanischen Verlassen erreichten Antung am demselben Morgen und zwangen die feindliche Infanterie und Artillerie nach einem halbfrühlichem heftigen Gefecht zum Rückzug. Man hat gesehen, wie in der Stadt Feuer ausbrach. Ein Eingeborener berichtet, der Feind sei von Antung geflohen, nachdem er Feuer angelegt hatte.

Tagegeschichte.

Deutsches Reich. Das Kaiserpaar ist am Montag früh 8 Uhr 10 Min. in Potsdam eingetroffen und hat sich nach dem Stadtschloß begeben.

Der Kaiser läßt, wie dem „Hannoverschen Courier“ aus Dielefeld gemeldet wird, auf keine Kosten an einer am 18. August von Hamburg ausgehenden Nordlandsfahrt der Domburg-Amerika-Linie je einen Lehrer und einen Schüler der dreihöchsten höheren Schulen teilnehmen.

Prinz Ludwig von Bayern traf am Sonntag nachmittags 5 Uhr auf Helgoland ein und besichtigte eingehend die Festungswerke und die zum Schutze der Felsen angelegten Bauten. Darauf besuchte er das Aquarium der Biologischen Anstalt, nach einem im Karthaus eingenommenen Essen ging er um 10 Uhr abends an Bord der „Rymph“, um sich nach Cuxhaven zu begeben.

In der Festhalle der Ausstellung in Düsseldorf fand am Sonntag um 2 Uhr nachmittags ein Festmahl statt, bei dem namentlich die Künstlerchaft sehr zahlreich vertreten war. Kultusminister Dr. Studt begrüßte nach anerkennenden Worten der Verdienste des Professorens Höber um das volle Gelingen der Ausstellung die Anwesenden im Namen des Kaisers; der Minister feierte den Kaiser als Hort des europäischen Friedens und wies insbesondere darauf hin, daß der Kaiser jüngst bei seinem Einzuge in Karlsruhe die Notwendigkeit der Wlens des inneren Friedens betont habe. Auch der innere Frieden in der deutschen Künstlerchaft, so fuhr der Redner fort, müsse gepflegt und die Ideale in der Kunst stets gewahrt werden. Der Minister schloß mit dem Wunsche, daß dem Kaiser, dem Schutze des Friedens und der Kunst, noch eine lange, leuchtende Regierung beschieden sein möge. Die Anwesenden stimmten begeistert in das von dem Redner auf Se. Majestät ausgebrachte Hoch ein. Professor Höber brachte sodann einen Teinruf auf den Kronprinzen aus. Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben feierte in einer humorvollen Ansprache Professor Höber als geistigen Mittelpunkt der Ausstellung. Er verließ dieselbe mit der Ausstellung von 1902, welche das Festen und Treiben der Industrie zeigte, während die jetzige Ausstellung in das Gebiet der Kunst und Natur führe. Das Fest, auf dem noch eine Reihe weiterer Reden gehalten wurden, nahm einen glänzenden Verlauf.

Der Ortsverband der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands, welcher seine diesjährige Hauptversammlung während der Ringtheaterabende in Frankfurt a. M. abhielt, wird sich u. a. auf dieser Tagung auch mit der Frage der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes und der hier Bestimmten so wichtigen und aktuellen Frage der Stilllegung der Bechen im Ruhrrevier beschäftigen.

Österreich. Abgeordnetenhaus. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr. Da er die Wichtigkeit des Hauses nicht konstatieren konnte, ordnet er den namentlichen Aufruf der Abgeordneten an, der die Wichtigkeit ergibt. Die Tischerich-Aktiven, die nach dieser Erklärung den Saal betreten, rufen ununterbrochen: „Schwandel! Schwandel!“ Inzwischen wurde mit der wörtlichen Beilegung des Einlaufs begonnen.

Ungarn. Gegen 4000 Maurer, Zimmerleute und Erbarbeiter in Temeswar haben die Arbeit eingestellt. Sie verlangen Löhnerhöhung.

Frankreich. Auf das aus Marseille vom Präsidenten Dubet an den König von Italien gerichtete Telegramm erwiderte der König mit einer Depesche, in welcher er noch einmal seinen

Dresdner Nachrichten. Nr. 128. Seite 3. Dienstag, 3. Mai 1904